

Zivilisatorischer Pazifismus

Peter Bürger, freiberuflicher Publizist, katholischer Theologe, aktiver Pazifist und Mitglied bei Pax Christi, dem Internationalen Versöhnungsbund und der DFG-VK.

*Der Artikel ist erschienen bei Telepolis am 19. August 2022
(In einfacheres Deutsch übertragen von Peter Eßer)*

Es ist spät auf der Erde. Trotzdem haben einige Teile der Umweltbewegung den Frieden mit der Atomwaffe geschlossen und zeigen manchmal eine seltsame Art "Mut zum Dritten Weltkrieg".

Die Politiker sind sehr opferbereit. Sie sind bereit, viele Leben (vorübergehend nicht im eigenen Land) im Namen der "Freiheit" zu opfern.

Sie sind bereit, das Wohlergehen eines großen Teils der Bevölkerung zu opfern.

Und schließlich opfern sie auch die Zukunft, nämlich die Grundlagen des im Wahlkampf versprochenen ökologischen Umbaus.

Zum öffentlichen Erscheinungsbild der Mutigen gehört vor allem eine Ergriffenheit von der eigenen Ergriffenheit – ein erhebendes Gefühl angesichts von so viel Moralität.

Über Nacht ist die Militärgottheit – wie zuletzt 2001 [nach den Terroranschlägen auf das World Trade Center] – von mächtigen imperialen Akteuren für eine weitere Geschichtsepoche auf den höchsten Thron des Weltgeschehens gesetzt worden.

Das wird sich als ein noch größeres Verbrechen gegen die Menschheit und künftige Generationen erweisen als der russische Angriffskrieg in der Ukraine....

Denn was bedeutet die Festschreibung des militärischen Paradigmas im 3. Jahrtausend unserer Zeitrechnung?

Sie verurteilt alle Bemühungen zum Scheitern, die unvorstellbaren Leiden auf dem Globus infolge der Klimakatastrophe abzumildern und ein Abdanken des homo sapiens in Schande (oder kollektivem Suizid) noch irgendwie abzuwenden!

Militär und aggressive Wirtschaftspraktiken sind Teil desselben zivilisationszerstörenden Kurses.

Wenn die Menschheit nicht aus den Fängen der selbstgeschaffenen Ideologie des Militarismus ausbricht, sind Lösungen für die menschengemachte ökologische Krise der Erde undenkbar.

Eine Wahl ist zu treffen: Militär- und Konkurrenzlogik oder Klimaschutz-Kooperation des ganzen Erdkreises!

Beides geht nie und nimmer zusammen.

Weltfrieden ist die notwendige Grundlage für jede mögliche Lösung oder Verbesserung der Umweltkrise.

Nötig ist ein klares Bekenntnis zum Frieden, das uns die Verantwortung gegenüber der gesamten Menschheit bewusst macht. Dafür schlage ich den Ausdruck "zivilisatorischer Pazifismus" vor..

Das so Bezeichnete ist nichts Neues. Der Sache nach wird es in der Gegenwart etwa vorgetragen durch den Brasilianer Leonardo Boff, den Nordamerikaner Noam Chomsky, Papst Franziskus, Uno-Generalsekretär António Guterres ...

Aber alle wegweisenden Initiativen und Impulse wurden faktisch gegenstandslos durch das Ende 2001 vom US-Imperium verkündete Paradigma eines weltweiten, permanenten Kriegszustandes [„Krieg gegen den Terror“]. (Vorausgegangen war im gleichen Jahr u.a. ein Rückzug der US-Regierung aus dem Kyoto-Prozess.)

Die Atombombe und die Klimakatastrophe setzen die gesamte Menschheit auf Gedeih und Verderb in dasselbe Boot.

Auch wenn Scharlatane etwas anderes erzählen: Künftig gibt es keine isolierten Heimatinseln oder Länder mit hohen Mauern mehr, die als sicherer Rückzugsort dienen könnten. ...

Im Licht der "Einen Menschheit" gehört es zum Vordringlichsten, überall dem Bewusstsein Bahn zu brechen, dass alle schon deshalb eine Schicksalsgemeinschaft bilden, weil sie denselben Planeten bewohnen.

Die Umweltkrise ist ein rein menschengemachtes Problem. Unter allen Lebewesen auf der Erde sind auch nur die Menschen in der Lage, gezielt nach Lösungen zu suchen und Brände zu löschen. Eine andere Perspektive, als die des gemeinschaftlichen Handelns, kann es, hierbei nicht geben. ...

Die Vereinten Nationen müssen sich angesichts der ökologischen Krise förmlich neu erfinden.

Keine zentralistische Weltregierung ist das Ziel, sondern ein Prozess der globalen Verbundenheit von unterschiedlichsten Kleinräumen, Ländern, Kulturen oder Kontinenten (keine Uniformität, sondern Vielgestaltigkeit; kein Diktat, sondern Dialog und Synergie). ...

Acht Milliarden Menschen sind mit einem schier unermesslichen Erfahrungsschatz als Weltgestalter, Kreative und Erfinder beteiligt.

Das Jahr 2022 hat uns aber einen ganz und gar anderen Ausblick beschert: Wie eh und je soll es weiterhin um das Konkurrenzringen von Imperien, imperialen Komplexen, selektiven Bündnissen zur Durchsetzung gemeinsamer Interessen und Nationen gehen.

Der Uno ist bestenfalls die Aufgabe zugeordnet, von Fall zu Fall den Versuch der Raubtierzähmung zu unternehmen. Die Devise lautet bei allen Beteiligten: "Wir werden gewinnen, die anderen müssen verlieren!"

Die Ideologie des aggressiven Wirtschaftens und der Rehabilitation des Krieges macht blind. Sie verhindert die überlebenswichtige Einsicht, dass nichts anderes als ein Gemeinsam-Gewinnspiel ansteht und es hierzu wirklich keine Alternative gibt. ...

Um den Auswirkungen der Erderwärmung entgegenzuwirken, sind neue Wirtschafts-, Forschungs-, Technologie- und Produktionswege notwendig, die dem Schutz des Lebens dienen.

Aber anstatt dessen investieren die Mächtigen Milliarden in die Entwicklung einer neuen Generation von Atomwaffen - ein Zeichen der Bereitschaft zur Massenvernichtung und bewussten Zerstörung von Teilen der Erdoberfläche.

Der "Zivilisatorische Pazifismus" ist absolut gegen das, was aus dieser zivilisatorischen Verrücktheit kommt, und bezeichnet es als absoluten Wahnsinn. Er hält den als rational geltenden Nuklearwaffenkomplex für vollständig unvernünftig.

Die begrenzten Ressourcen fließen an erster Stelle in die Militärapparate. Sie fehlen dann zwangsläufig in den Kassen der Klimaschutzpolitik. Hier fallen Entscheidungen. ...

Die Rüstungsproduktionen, Rüstungsexporte sowie der Unterhalt der militärischen Infrastrukturen tragen in beträchtlichem Umfang zur Steigerung der Erderwärmung bei, auch wenn die Waffen noch gar nicht zum Einsatz gekommen sind.

Wo die Schlachten dann beginnen, gibt es für das Werk der Umweltzerstörung keine Grenze mehr. Das Militär ist Spitzenreiter der Zerstörung. ...

Die Militarisierung schreitet schnell voran und wird unter dem Motto "Für die Freiheit" propagiert, obwohl sie in Wirklichkeit zu unterdrückerischen, autoritären Verhältnissen führt.

Das Wissen um die Wirkung von Nonviolence – Gewaltlosigkeit – bleibt weiterhin vom kommerziellen Massen-Entertainment ausgeschlossen, da es die einzige Form des gemeinschaftlichen Widerstandes ist, die die Mächtigen und Besitzenden erschreckt.

Nonviolence ist keine Passivität, sondern höchste Aktivität: ein Widerstand, der dem Räderwerk des Todes in die Speichen greift, jedoch niemals fremdes Blut vergießt.

Die Revolte gilt dem Leben und auch der menschlichen Würde. ...